

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

ICH
GLAUB'S

Die Themenreihe über das apostolische Glaubensbekenntnis

Thema 10:

»Umfangreicher als du meinst«

- Die »heilige christliche Kirche« -

1. Korinther 1,1-3

Thema:

»Umfangreicher als du meinst«

Vor einiger Zeit wollte in New York ein farbiger Christ in eine Gemeinde aufgenommen werden. Der Pfarrer war etwas zurückhaltend im Blick auf diesen Wunsch und gab zu bedenken: »Tja, ich bin mir da nicht sicher, ob es unseren Gemeindegliedern recht sein würde. Ich schlage vor, Sie gehen erst mal nach Hause und beten darüber und warten ab, was Ihnen der Allmächtige zu sagen hat.« Einige Tage später kam der Farbige wieder. Er suchte erneut das Gespräch mit dem Pfarrer und sagte ihm: »Herr Pfarrer, ich habe Ihren Rat befolgt. Ich sprach mit dem Allmächtigen über die Sache, und der Herr sagte zu mir: »Bedenke, dass es sich bei dieser Gemeinde um eine sehr exklusive Kirche handelt. Ihre Mitglieder sind etwas Besseres. Du wirst wahrscheinlich nicht hineinkommen. Ich selbst versuche das schon seit vielen Jahren, aber bis jetzt ist es mir noch nicht gelungen.« (Nach einer Geschichte von Axel Kühner in »Hoffen wir das Beste«)

Nun, ich hoffe sehr, dass es neuen Besuchern in unserer Gemeinde anders ergeht. Aber dieser Verdacht der Exklusivität ist mir schon öfter begegnet. Christen, die sich als etwas Besseres fühlen. Und wenn wir uns heute diese Passage des Apostolischen Glaubensbekenntnisses »heilige christliche Kirche« über die Gemeinde betrachten, klingt dieser Verdacht schon von vorne herein etwas mit. Hier haben nur die Heiligen Platz, also nach landläufigem Verständnis die ganz besonders Frommen oder nach römisch-katholischem Verständnis die vom Papst heilig Gesprochenen.

Hören wir dazu auch noch auf die ersten Sätze, mit denen Paulus einen Brief an die Gemeinde in Korinth beginnt: 1. Korinther 1,1-3 (Übersetzung »Neues Leben«)

1 Dieser Brief ist von Paulus, der durch den Willen Gottes zum Apostel von Christus Jesus berufen wurde, und von unserem Bruder Sosthenes. 2 Wir schreiben an die Gemeinde Gottes in Korinth, an euch, die Gott berufen

hat. In Christus Jesus hat er euch geheiligt, so wie er die Gläubigen auf der ganzen Welt geheiligt hat - alle, die den Namen von Jesus Christus, unserem Herrn, anrufen. 3 Wir wünschen euch Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und Jesus Christus, dem Herrn.

Versuchen wir nun aus diesen wenigen Versen herauszufinden, was denn die heilige christliche Kirche tatsächlich ausmacht, wer dazu gehört und welche Bedeutung das hat.

1. Die weltweite Dimension

1.1 Gott spricht an (beruft)

Paulus spricht hier davon, dass die Gemeinde auf Gottes eigene Initiative zurückgeht. Er beruft die Menschen in seine Gemeinde. Das heißt es ist Gott selber, der es auslöst, dass in Menschen der Wunsch geweckt wird, sich einer Gemeinde anzuschließen und an Jesus Christus zu glauben. Natürlich gebraucht Gott die Christen dazu, dass die Menschen ihn kennen lernen und neugierig werden darauf, mit ihm zu leben. Aber keiner kann einen anderen Menschen bekehren, wie man so schön sagt.

1.2 Gott fügt ein (heiligt)

Dann erwähnt Paulus, dass die Christen von Gott geheiligt werden. Ganz so wie es im Glaubensbekenntnis auch heißt: die »heilige christliche Kirche«. Was hat es damit auf sich? Einige Missverständnisse diesbezüglich hab ich bereits erwähnt. Dieses heilig hat weder etwas mit meinem Frömmigkeitsstil zu tun noch mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche. Das Wort heilig ist kein Qualitätsbegriff »heilig, heiliger, am heiligsten«, den wir irgendwie messen oder ablesen könnten. Vielmehr drückt heilig nur meine Zugehörigkeit aus. Wem gehöre ich? Wenn ich Gott gehöre, bin ich immer ein Heiliger, ganz egal, wie viele Fehler ich noch habe und wie oft am Tag ich noch sündige. Heilige sind Menschen, die sich ganz Gott zur Verfügung stellen und sagen: hier bin ich, mit Stärken und Schwächen mit guten Seiten und mit Sünde. Aber ich will dir

gehören, dass du etwas mit mir machen kannst. Ich will mich dir ganz zur Verfügung stellen. Da wo du mich haben willst, da will ich sein. Da wo du mich verändern willst. Da bin ich bereit dafür, da wo du mich einsetzen willst, stimme ich zu. Wenn Gott nun einen Menschen heilig heißt das, dass er fortan ein Leben in die Hand nimmt, prägt, verändert, führt, gestaltet, so wie er das haben möchte. Eine Heiligsprechung durch irgendeinen Menschen ist ein großer Unsinn.

Alle Menschen nun auf der ganzen Welt, die in dieser Weise ihr Leben Gott ausgeliefert haben gehören zur Gemeinde, egal ob sie jetzt an einem Ort Gemeindeglieder sind oder nicht. Wir können diese weltweite Gemeinde auch als Kirche bezeichnen. Kirche oder Gemeinde in diesem Sinn umfasst also alle Menschen, die jemals gelebt haben, leben oder zukünftig leben werden, über die Gott Herr sein darf. Ob sie sich nun in einer katholischen Kirche treffen, einer FeG, einer evangelischen Kirche oder Adventgemeinde.

Deshalb widerspricht es sehr der Bibel, dass die Glaubenskongregation der römisch katholischen Kirche am 10. Juli 2007 ein Dokument veröffentlichte, das die Einzigartigkeit der katholischen Kirche betont (Wortlaut in der Fußnote)¹. »Demnach seien die orthodoxen Kirchen als »echte Teilkirchen« zu bezeichnen, weil sie in der Apostolischen Sukzession stünden; jedoch litten sie unter einem »Mangel«, weil ihnen die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche und dem Papst fehle. Die Protestanten bildeten hingegen nicht »Kirchen im eigentlichen Sinn«, sondern lediglich »kirchliche Gemeinschaften«, die sich eben nicht, wie die katholische oder orthodoxe Kirche, auf die Apostolische Sukzession berufen könnten« (Quelle: Wikipedia, Benedikt XVI).

Es ist ebenfalls eine große Irrlehre wenn das 2. Vatikanische Konzil im Jahr 1964 behauptet:

¹ 5. Frage: Warum schreiben die Texte des Konzils und des nachfolgenden Lehramts den Gemeinschaften, die aus der Reformation des 16. Jahrhunderts hervorgegangen sind, den Titel »Kirche« nicht zu?

Antwort: Weil diese Gemeinschaften nach katholischer Lehre die apostolische Sukzession im Weihesakrament nicht besitzen und ihnen deshalb ein wesentliches konstitutives Element des Kircheseins fehlt. Die genannten kirchlichen Gemeinschaften, die vor allem wegen des Fehlens des sakramentalen Priestertums die ursprüngliche und vollständige Wirklichkeit des eucharistischen Mysteriums nicht bewahrt haben können nach katholischer Lehre nicht »Kirchen« im eigentlichen Sinn genannt werden.

»Darum können jene Menschen nicht gerettet werden, die um die katholische Kirche und ihre von Gott durch Christus gestiftete Heilsnotwendigkeit wissen, in sie aber nicht eintreten oder in ihr ausharren wollen.«

Paulus sagt den Korinthern, dass alle, die den Namen des Herrn Jesus Christus anrufen zu seiner Kirche gehören. Und das weltweit und über die konfessions- und örtlichen Gemeindegrenzen hinweg. Wenn du so einer bist, dann gehörst du zur Gemeinde.

2. Der umfassende Auftrag

Wenn nun die Gemeinde aus denen besteht, die ihr Leben Jesus in die Hände gelegt haben, dann ist es natürlich für diese Leute wichtig herauszufinden, was er nun auch von ihnen möchte. Was erwartet Jesus von der Gemeinde, welchen Auftrag gibt er ihr?

2.1 Vision der FeG Kandern

Schon vor Jahren haben wir in der FeG Kandern diesen Auftrag für unsere Gemeinde formuliert. Dabei sind alle Aspekte von Worten von Jesus, wie sie im Neuen Testament notiert wurden zu entnehmen.

»Wir wollen Menschen zu Jesus und in seine Familie führen, ihnen helfen zu immer größerer Christusähnlichkeit heranzureifen und sie für ihren Dienst in der Gemeinde und für das Zeugnis ihres Lebens in der Welt ausrüsten, um Gottes Namen zu verherrlichen.«

Dabei lassen sich nun folgende Schwerpunkte ableiten, die in unserer Gemeindeordnung weiter ausgeführt werden:

2.2 Evangelisation/Verantwortung für die Welt

Jesus will von seiner Gemeinde, dass sie die im Blick hat, die noch nicht dazu gehören. Niemals dürfen wir uns entspannt und selbstgenügsam

zurücklegen mit der Haltung. Hauptsache ich bin dabei, solange es noch Menschen in unserem Umfeld gibt, die nicht gerettet sind.

2.3 Gemeinschaft

Jesus will dass seine Gemeinde, die sich vor Ort trifft, miteinander diesen Auftrag anpackt. Sie bilden eine Familie die zusammen gehört und zusammen hält.

Das nächste Mal werden wir diese letzten beiden Gedanken noch mehr vertiefen.

2.4 Reife, Wachstum, Jüngerschaft

Jesus will, dass seine Gemeinde mehr und mehr an Reife zunimmt. Miteinander wollen wir Jesus, dem wir gehören auch besser kennen lernen und unser Leben an ihm orientieren. Dazu sprechen wir auch offen über wunde Punkte, um auch an ihnen weiter zu kommen.

2.5 Dienst, Mitarbeit

In der Gemeinde brauchen wir alle, dass sie mithelfen an den verschiedenen Baustellen, an denen gearbeitet wird. Jeder Einzelne hat hier einen Auftrag, seine Begabungen einzusetzen und dabei aufblühen zu lassen.

2.6 Mission

Die Gemeinde hat den Auftrag, diese zuvor beschriebene weltweite Dimension zu bewahren und global zu denken. Deshalb kam es schon zu biblischen Zeiten zur Aussendung von Missionaren in andere Länder, dass Gottes Gemeinde immer mehr Menschen, Völker und Stämme erreichen konnte.

2.7 Anbetung

Und schließlich ist es der Auftrag der Gemeinde, sich an Gott zu erfreuen. Er ist unvergleichlich in seiner ganzen Art. Er ist ein voller Liebe, seinen Leuten gegenüber. Eben kein Chefmanager eines weltweit agierenden Unternehmens, der Millionen für sich selber und seinen Lebensstandard an Land zieht. Lieber opfert Jesus sein eigenes Leben als zusehen zu müssen, dass nur ein einziger Mensch den Himmel nur von außen sehen darf. Es liegt Jesus so unendlich viel an dir, dass er sich für dich persönlich hingegeben hat.

Damit sprechen wir abschließend noch einen letzten Gesichtspunkt dieser »heiligen christlichen Gemeinde« an. Für Jesus ist diese Gemeinde nicht nur sein Volk, das er regiert, nicht nur seine Arbeiter, die sich für ihn einsetzen. Für Jesus ist seine Gemeinde seine Braut, seine heiße Flamme, seine große Liebe und Leidenschaft.

2.8 alternative falsche Leitlinien

- von der Tradition bestimmt
- von Persönlichkeiten bestimmt
- vom Geld bestimmt
- von Programmen bestimmt
- von Gebäuden bestimmt
- von Veranstaltungen bestimmt
- von Suchenden bestimmte Gemeinde

3. Die abgrundtiefe Liebe

Offb. 19,6-8 (Übersetzung »Gute Nachricht Bibel«)
»Halleluja - Preist den Herrn! Der Herr hat nun die Herrschaft angetreten, er, unser Gott, der Herrscher der ganzen Welt! 7 Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm die Ehre geben! Der Hochzeitstag des Lammes ist gekommen; seine Braut hat sich bereitgemacht. 8 Ihr wurde ein herrliches Kleid gegeben aus reinem, leuchtendem Leinen!«

Für Jesus bist du nicht irgendwer, nicht irgendeiner seiner zahlreichen weltweiten Anhänger. Eigentlich nur eine Ziffer in der Statistik. Für Jesus bist du nicht einer unter vielen. Für Jesus bist du in seiner Gemeinde seine Braut, die er über alles liebt, nach der er sich sehnt, mit der er

immer zusammen sein möchte - jeden Tag. Wie es sich natürlich eine Braut wünscht, erhält sie von ihrem Holden einen Liebesbrief. Von Jesus würde sich dieser Liebesbrief an dich vielleicht so anhören.

Liebe(r)

heute hältst du einen wichtigen Brief in deinen Händen. Was ich dir darin geschrieben habe, bedeutet mir sehr viel. Ich habe den Versuch unternommen, dir zu schreiben, wie sehr ich dich liebe, obwohl ich weiß, dass Worte niemals auch nur annähernd in der Lage sind, das angemessen zu beschreiben.

Ich habe mich schon in dich verliebt, als du noch als Embryo im Bauch deiner Mutter warst. Schon damals war mir klar, dass ich niemals ohne dich sein möchte. Bei deiner Geburt hatte ich Tränen in den Augen vor Glück, dass du, mein geliebter Schatz, nun das Licht der Welt erblickt. Wahrscheinlich erinnerst du dich nicht mehr an den Zwergentreff, aber damals hab ich dir bei jedem Treffen schon gesagt, wie glücklich ich darüber bin, dass es dich gibt. Der erste Tag im Kindergarten war dann abenteuerlich. Als deine Mutter dich in deiner Gruppe zurückgelassen hat, durfte ich bei dir bleiben. Weißt du, mich kann keiner wegschicken. So war ich jeden Tag dabei und hab mich mit dir gefreut, wenn dir etwas gelungen ist und war mit dir traurig als es dir nicht so gut ging und habe versucht dich zu trösten. Ich war auch nachts bei dir als deine Eltern das Licht ausgemacht haben und du schon ziemlich Angst hattest im Dunkeln, aber ganz unmerklich hab ich deine Hand gehalten und dir über die Stirn gestreichelt.

So haben wir auch gemeinsam den ersten Schultag überstanden und jeden Schultag der danach kam. Und ich muss dir ehrlich gestehen: ich hab es in jeder Schulstunde ausgehalten, obwohl ich den Stoff auch oft fürchterlich langweilig fand. Ich wusste halt schon alles, aber das warst du mir wert. Da hab ich schon ganz andere Dinge ausgehalten. So werde ich es nie vergessen, als du im Kindergottesdienst zum ersten Mal verstanden hast, dass ich es war, der sein Leben geopfert hat aus tiefster Liebe heraus. Wie glücklich war ich, dass du in den darauf folgenden Wochen immer besser verstanden hast, dass ich dich noch viel mehr liebe, als deine Eltern dazu in der Lage wären.

Mein Liebling, während deiner Zeit im Biblischen Unterricht war es dann soweit, dass ich dich ganz direkt gefragt habe, ob du es dir auch wünschst, mit mir gemeinsam die Zukunft zu verbringen. Weißt du noch, diese Frage hat dir keine Ruhe mehr gelassen, bis du auf der Jugendfreizeit Ja zu mir gesagt hast. Es war als ob ein neuer Stern geboren würde. Ich wäre schier geplatzt vor lauter Glück. Ich bin von dir geliebt, obwohl du mich noch niemals gesehen hast. Wir hatten damals im Himmel eine riesige Party gefeiert, was haben wir getanzt und gejubelt. Du bist nun ebenfalls dabei: meine Braut. Und was haben wir nun schon gemeinsam erlebt. Ja, wir haben schon manche Krise hinter uns, aber du bist dran geblieben. Das werde ich dir nie vergessen.

Ja und nun kann ich es kaum erwarten bis zu unserem großen Fest, wann wir uns endlich in die Arme fallen können. Ich sehne den Tag herbei, wenn wir uns endlich zum ersten Mal Auge in Auge gegenüber stehen, du mich berühren kannst. Ich werde für dich ein einzigartiges Fest ausrichten. Das größte, was es jemals gegeben hat. Es ist unsere Hochzeitsfeier. Ich sehne diesen Tag herbei, weil ich dich unendlich liebe. Noch müssen wir ein bisschen warten, aber jeder Tag, der verstreicht, ist ein Tag näher diesem großen Tag - unserem Tag.

Damit es für dich aber nicht all zu lange wird, hab ich mir etwas ganz Besonderes ausgedacht. Du sollst dich immer wieder meiner grenzenlosen Liebe dir gegenüber vergewissern können, dass dadurch alle Zweifel immer wieder überwunden werden können. Es ist so etwas wie ein Freundschafts- oder Verlobungsring für dich, ein Symbol, das für unsere Liebe steht. So sollst du von mir auch ein Symbol bekommen, an dem du diese Liebe immer wieder neu erfahren kannst. Ihr nennt das so kühl Abendmahl, aber in Wirklichkeit ist es wie ein Kuss, ein Zeichen meiner Liebe. Da kannst du bei diesem Brot und Traubensaft schmecken und riechen und noch mit Worten bestätigt bekommen, dass du mir so viel wert bist, dass ich alles für dich getan habe und immer tun werde. Alles was uns trennt, habe ich ausgeräumt für alle Schuld habe ich bezahlt. Nichts und niemand soll uns je mehr trennen können. Du bist mein Schatz - in tiefster Liebe

dein Jesus

Die Predigtreihe »Ich glaub's«

Gott

1. Wie er zu erkennen ist - »Näher als du denkst«
2. Der Dreieinige - »Größer als du verstehst«
3. Der Schöpfer - »Kreativer als du annimmst«
4. Der Vater - »Liebevoller als du für möglich hältst«

Jesus

5. Der eingeborene Sohn, unser Herr - »Einzigartiger als jede Kreatur«
6. Der Leidende und Auferstandene - »Konsequenter als jeder Andere«
7. Zur Rechten Gottes - »Einflussreicher als jeder Machthaber«
8. Der Wiederkommende - »Zukünftiger als alles Bisherige«

Heiliger Geist

9. Sein Wesen und Wirken - »Wichtiger als du ahnst«
10. Die heilige christliche Kirche - »Umfangreicher als du meinst«
11. Gemeinschaft der Heiligen - »Intensiver als du spürst«
12. Vergebung der Sünden - »Gründlicher als du vermutest«
13. Auferstehung der Toten und ewiges Leben - »Weiter als der Horizont«

Änderungen vorbehalten!

Das apostolische Glaubensbekenntnis

Das so genannte »Apostolische Glaubensbekenntnis« geht auf das 5. Jahrhundert zurück. Es wurde zu dieser Zeit verfasst und hatte dabei ein wesentlich älteres Taufbekenntnis der christlichen Gemeinden als Grundlage. Dieses stammt vermutlich aus dem 2. Jahrhundert. Das Wort »apostolisch« macht deutlich, dass der Inhalt dieses Bekenntnisses auf die Lehre der Apostel zurückgeht und darauf beruht. Einer Legende nach soll jeder der zwölf Apostel einen Teil des Bekenntnisses gesprochen haben, damit dieser Text seine besondere Autorität erhält. Dieses Bekenntnis wurde im 10. Jahrhundert auf Druck des Papstes von dem römischen Kaiser als das allgemeine abendländische Glaubensbekenntnis festgelegt.

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel. und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de